

*Grandpa Warkentin
obituary Dec 1931*

259

in Polen. Hier hat sie ihre bis zum 15. Lebensjahr ihre Erziehung genossen. Als 1 Jahre alt war, verlor sie ihre den Tod, wurde dann etliche rer Tante Walzer gepflegt, bis nachdem sie eine zweite Mama wieder bei den Eltern war. 1878 kam sie mit ihren Eltern a. Im Septembermonat er ihre neue Heimat, wo sie dann t ihres Lebens verlebt hat. In Ehestand getreten mit mir, J. den 5. Oktober 1880. Wir 51 Jahre, 2 Monate und 2 usam Freude und Leid teilen. urde gesegnet mit elf Kindern, 3ohn und vier Töchter der Ma vorangingen. Nachdem sie ih en Zustand erkannt, suchte sie den im Blute des Lammes, am 3. März wurde sie von nelius Wedel auf ihren Glau und in die M. W. Gemeinde n, deren treues Glied sie bis lieb. Sie ist in ihrem Leben auf Rosen gegangen, ist oft, ver krank gewesen. Ihre ley, welche ein Jahr und vier rts, war recht schwer. Was ar, ist wohl nicht bestimmt zu aren wohl innerliche Leiden, er geflitten, wenn auch zu Bel als zu andern Betten. In 19 hat sie viel gebetet, schähte auch und Gebete der Geschwistr und . Oft hatte sie ein großes gelst zu werden und daheim in sein. Dieses Schonen wurde Dezember, 7:45 Uhr mor st alt geworden 69 Jahre, 11 26 Tage. Sie hat ausge- Glauben gehalten und ist da hinterläßt, ihren Tod zu be, ihren Gatten, zwei Töchter tten und Kindern, vier Söh- Gattinnen und Kindern (20 vier Halbschwestern und fünf nebst vielen Verwandten und die werden sie vermissen, doch he die Ruhe und hoffen, sie ffen zur Zeit der ersten Auf- Gatte und Kinder. usas.

Minuten or zwölf Uhr nachts, den 3. De- zember heim gehen durfte. Sie hinterläßt ihren Gatten, ihre Eltern, zwei Brüder, ei- ne Schwester ihres Gatten und Familie hier in Denton Harbor, und Eltern und Geschwister bei Waldheim, Sask., und viele Verwandte und Freunde, die ihren so frü- hen Tod betrauern. Im Namen der trau- ernten Familie, Geo Appel get. Denton Harbor, Mich.

(„Wahrheitsfreund“ möchte kopieren.)

A. M. Warkentin, unser lieber Vater, wurde geboren den 1. Juni 1862, in Konteniusfeld, Süd-Rußland. Dort verlebte er seine Jugendjahre. Sein Vater starb, als er noch jung war. Im Jahre 1874 kam er mit Isak Negier nach Amerika und wohnte in York County, Nebraska. In seinem sechzehnten Lebensjahr bekehrte er sich zum Herrn und wurde später von Al- lester Peter Negier getauft und in die M. W. Gemeinde aufgenommen. Den 30. Au- gust 1884 trat er mit Helena Wädelburger in den Ehestand. Diese Ehe wurde geseg- net mit zehn Kindern: acht Söhnen und zwei Töchtern. Die Töchter sind ihm beide vorangegangen. In 1885 zogen die El- tern nach McPherson County, Kansas. In Kansas haben sie auf verschiedenen Plät- zen gewohnt, inzwischen auch noch in Co- lorado. In 1901 zogen sie nach Medford, Oklahoma und von dort auf eine Farm nicht weit von Corn, Oklahoma. In 1924 verließen die Eltern die Farm und haben seitdem im Städtchen Corn gewohnt, nahe beim Versammlungshause. In 1923 hatte der Vater das Unglück, daß er seinen Fuß mit einer Heugabel stach, welches Blutver- giftung verursachte, woran er sehr krank wurde. Von der Zeit an ist er nicht mehr recht gesund gewesen. Es gefellte sich noch Wassersucht dazu, welche schließlich seinen Tod verursachte. Seit dem Tode seiner Gattin, unserer lieben Mutter, nahm er sichtbar ab, doch war er noch immer auf und herum, bis ein paar Tage vor seinem Tode. Den 25. November legte er sich hin und hat seitdem auch nichts mehr gegessen. Er wollte heim, nur heim, hat oft geweint, fühlte so einsam ohne die Mutter. Der Weg nach oben war ihm offen. Die letzte Nacht hatte er es sehr schwer mit der Luft. Den 27. November, ein Viertel vor acht Uhr morgens, schlug seine Erlösungstunde. Seine letzten Worte waren: „Himmel, Himmel, herrlich! Mama wird mir hel- fen.“ Sein Alter hat er gebracht auf 69 Jahre, 5 Monate und 26 Tage. In der Ehe gelebt 46 Jahre, 7 Monate und 2 To- ge. Er hinterläßt acht Söhne, acht Schwie- gertöchter, einen Schwiegersohn, 30 Groß- kinder, zwei Halbbrüder (vier Brüder, drei Schwestern, ein Halbbruder, eine Halb-

Schwester und eine Schwiegertochter sind ihm durch den Tod vorangegangen), und viele Verwandte und Freunde, die seinen Tod betrauern, doch nicht als solche, die kei- ne Hoffnung haben, sondern wir erwarten, ihn beim Herrn zu treffen.

Die Kinder.

Corn, Oklahoma.

Sonntagschule

Die Ausbreitung des Evangeliums in der Welt. Wiederholung.

Jesaja 11, 1—16.

Sonntag, den 27. Dezember 1931.

Die aufgehende Mute ist Jesus, unser Heiland. Er wächst aus dem davidischen Geschlecht, das seiner königlichen Würde beraubt und in gänzliche Niedrigkeit und Armut versunken ist, wie ein Reis (Schöf- ling) aus einem abgehauenen Stamme hervor.

Die Verse 2—5 schildern den Messias, wie das Neue Testament in den vier Evan- gelien und den apostolischen Briefen davon eine Bestätigung liefert, daß wir singen können: „Gibt keiner wie mein Heiland!“

Die Verse 6—10 sind eine Beschreibung der herrlichen Zustände des Reiches, in welchem dieser erhabene König regiert. Da herrscht Friede, nicht nur unter den Men- schen, sondern auch in der Tierwelt. Für den natürlichen Menschen ungläubliche Zu- stände, doch die Erhabenheit des Königs blüht für eine buchstäbliche Erfüllung die- ser Weissagung.

Die Rückkehr der Juden aus der babyloni- schen Gefangenschaft war verbunden mit dem Wiederaufbau Jerusalems, des Tem- pels und der Stadtmauern, und in den vier Jahrhunderten, die darauf folgten, flackerte das erlöschende Licht vom König- tum Israels in der Makkabäerzeit noch et- was auf und ab, so war also diese erit- malige großzügige Hilfe Jehovas für Isra- el etwas Großes, aber das in Vers 11 ver- heißene „zum andern Mal“ wird der Mittelpunkt aller Gnadenhilfe sein, die Gott je seinem auserwählten Volk erwiesen hat. Die Teilung Israels, wie sie sich auch in der assyrischen und 134 Jahre später in der babylonischen Gefangenschaft bekundete, wird aufhören, und die zerstreuten Juden werden zusammengebracht werden von den vier Enden des Erdreichs.

Daß diese unsere Erde vor ihrer Vernich- tung (2. Petri 3, 7) noch dieses herrliche Sabbatjahrtausend erleben könnte, ist nur dann verständlich, wenn wir Offb. 20 her- beiziehen, wo wir sehen, daß der Teufel für

geborene Fast, wurde gebo- t, S. Dak., den 16. Februar rat mit David W. Roth den 1931 in den Ehestand, jedoch Zeit. Denn vor etwa zwei lle sie, und den 3. Dezember ant, daß sie nach dem Hospit- werden mußte, wo sie nach i schweren Leiden um zehn